

Fig. 324.

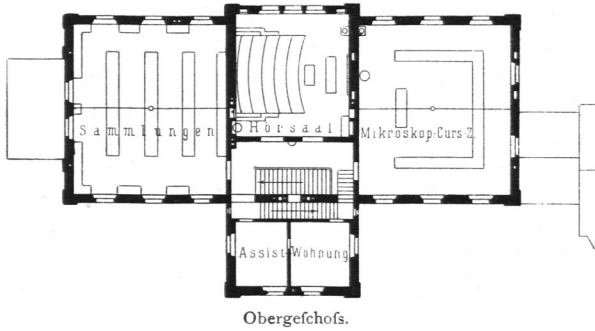
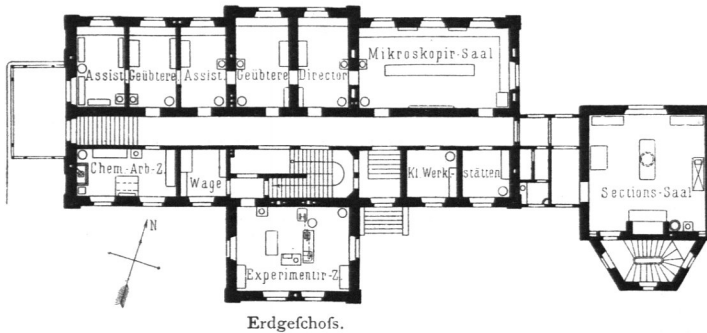


Fig. 325.

Pathologisches Institut der Universität zu Heidelberg<sup>312)</sup>.

1/150 n. Gr.

Nachahmung finden wird. Es wird damit der wesentliche Vortheil erreicht, daß das Hauptgebäude, wenn von demselben Leichen fern bleiben, reinlicher und gefunder gehalten werden kann und daß die Angehörigen der Secirten mit dem Betriebe in der Lehranstalt nicht in Berührung kommen.

Im Uebrigen bedürfen die Grundriffe einer weiteren Erläuterung nicht; doch ist zur Ergänzung derselben zu bemerken, daß das Gebäude in Freiburg noch ein II. Obergeschoss besitzt, dessen Mittel-Rifalit einen Arbeitsraum für Studierende und dessen vordere Räume eine Dienerrwohnung enthalten. In den Kellerräumen beider Gebäude befinden sich in den Anbauten die Leichenräume, in den Hauptgebäuden Thierfaltungen, in Heidelberg noch ein Raum für größere Thierverfuche, in Freiburg ein folcher für Sammlungen. Eine

Beerdigungs-Capelle ist in Heidelberg als besonderes Gebäude errichtet.

Das pathologische Institut zu Würzburg ist 1876–77 durch *Lutz* erbaut worden. Fig. 327 giebt den Grundriß des Erdgeschosses, Fig. 326 jenen des Obergeschosses<sup>313)</sup> wieder.

Das Gebäude gehört zu einer größeren Gruppe medicinisch-wissenschaftlicher Anstalten und hängt durch einen Gang mit der neu erbauten Anatomie zusammen. Abweichend von anderen Anlagen ist die rechteckige Gestaltung des Sections-Saales mit Fenstern an drei Seiten, die Lage der Sammlungen im Erdgeschoss und die Beleuchtung des Mikroskop-Saales an zwei gegenüber liegenden Wänden. Für die Herstellung anatomisch-pathologischer Präparate sind umfassende Vorrichtungen durch Anlage eines geräumigen Zimmers im Erdgeschoss neben den Sammlungen getroffen, das mit Macerir-, Entfettungs-Einrichtungen etc. versehen ist.

Das 1878–79 vom Verfasser erbaute pathologische Institut zu Halle<sup>314)</sup> enthält die wesentlichsten Unterrichtsräume im Erdgeschoss (Fig. 329); nur das mikroskopische Curs-Zimmer liegt im Obergeschoss (Fig. 328), wofelbst es den ganzen nördlichen Flügel einnimmt.

Der Sections-Saal hat die Grundform des an ein Rechteck angelehnten Halbkreises. Er ist am ganzen Umfange mit Fenstern und überdies mit einem Deckenlicht versehen. Ansteigende Sitz- oder Standreihen sind nicht vorhanden; um aber einem größeren Zuhörerkreise den Blick auf die Leiche zu gewähren, hat der Anfalls-Director das feltfame Mittel erfunden, dieselben auf Schemel verschiedener Höhe treten zu lassen. In der äußersten Reihe sollen Schemel der größten Höhe stehen, um auf diese Weise

<sup>312)</sup> Nach: KNAUFF, F. Das neue academische Krankenhaus in Heidelberg. München 1879.

<sup>313)</sup> Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Universitäts-Architekten v. *Horstig* in Würzburg.

<sup>314)</sup> Siehe: TIEDEMANN, v. Die medicinischen Lehrinstitute der Universität Halle a. S. Centralbl. d. Bauverw. 1882, S. 219. (Sonderabdruck, S. 48.)